

Tag der Rennställe auf der Neuen Bult

LANGENHAGEN. Am Sonnabend, 20. April, ist es am „Tag der Rennställe“ möglich, Trainerin Janina Reese bei ihrer Arbeit über die Schulter zu blicken. Die Trainingsstätte auf der Galopprennbahn Neue Bult gehört damit zu rund 30 Rennställen, die deutschlandweit ihre Pforten öffnen, um Pferdefreunden, Galoppsportenthusiasten und allen anderen Interessenten die Möglichkeit zu geben, hinter die Kulissen zu schauen und die Rennpferde live bei der Morgenarbeit zu sehen. Dabei können die Besucher nicht nur in den Kontakt mit den edlen Englischen Vollblütern und ihrem Betreuerteam kommen, es geht auch um die Vermittlung von Fachwissen rund um die Haltung, die Fütterung und die Rennvorbereitung. Janina Reese gehört zu den besten ihrer Zunft und zu einer der wenigen Trainerinnen in Deutschland. In 2024 steht die 37-jährige kurz vor dem 50. Treffer ihrer Karriere. In der vergangenen Saison schaffte sie etwas Sensationelles, denn an drei Renntagen auf der Heimatbahn in Hannover konnten die von ihr trainierten Pferde drei Rennen

gewinnen – ein dreifacher Hattrick. Insgesamt kommt das Quartier so auf 21 Siege in 2023. Ein Aushängeschild war vor allem Seriensieger Dillpak, der sich von einem GAG von 48 auf 66 Kilo steigern konnte und der erst Anfang 2023 den ersten Start für Janina Reese absolvierte. Der sechsjährige Arrigo-Sohn aus dem Besitz der Besitzergemeinschaft Stall Prosecco gewann bei sechs Starts auf der Heimatbahn vier Rennen. Auch Dillpak können die Besucher am „Tag der Rennställe“ kennenlernen. Er ist stellvertretend für die rund 35 weiteren Galopper, die Interessenten einmal aus nächster Nähe begutachten dürfen. Mit Rücksicht auf die Pferde und den laufenden Trainingsbetrieb finden die Führungen über die Anlagen in Kleingruppen statt. Die Teilnahme am Tag der Rennställe ist kostenfrei. Aufgrund einer limitierten Teilnehmerzahl ist eine Voranmeldung bis zum 15. April zwingend erforderlich. Die Vergabe der Plätze erfolgt über ein offizielles Anmeldeformular des Dachverbandes Deutscher Galopp über www.tag-der-rennstaele.de.

Dialog-Center hat sich bewährt

WEDEMARK (kra). Das Dialog-Center der Landeshauptstadt Hannover, dem die Gemeinde Wedemark mit etlichen anderen Kommunen der Region beigetreten ist, hat sich bewährt. Bürgerinnen und Bürger, die die Telefonnummer des Rathauses wählen, landen seit März 2023 in der Telefonzentrale, die vermutlich ab dem vierten Quartal 2024 über die Hotline 115 direkt zu erreichen ist.

Doch schon jetzt erhalten Anrufende im Dialog-Center die wichtigsten Behördenanskünfte, etwa welche Unterlagen man braucht, um einen Personalausweis zu beantragen, oder wann das Bürgerbüro geöffnet hat. „Unsere Sachbearbeitenden im Rathaus werden so nicht durch triviale Fragen aus ihrer Arbeit gerissen“, erklärte Bürgermeister Helge Zychlinski (SPD).

In der Zeit von März bis Dezember 2023 wurden vom Dialog-

Center insgesamt 13.645 Anfragen aus der Wedemark bearbeitet.

Etwa zwei Drittel davon konnten abschließend beantwortet werden, sodass eine Weiterleitung ins Rathaus nicht erforderlich war. „Diese Entlastung kommt im Rathaus an“, betonte Zychlinski. Er warb im Gemeinderat für eine Anschlussvereinbarung mit der Stadt Hannover. „Damit wir uns auf den Weg machen, uns der Behördenrufnummer 115 grundsätzlich anzuschließen.“ Der Rat war einstimmig dafür.

ECHO
IHRE VERTRAUETE WOCHENZEITUNG
www.extra-verlag.de

Hobbykreisausstellung war sehr gut besucht

Spendenübergabe von 1.150 Euro an den NKR von Registrierungsaktion im Herbst 2023

MELLENDORF (awi). Zufriedene Gesichter überall nach der Hobbykreisausstellung im Forum des Schulzentrums: Bei den Ausstellern, den Besuchern, dem Team der Cafeteria und am Vortag der Ausstellung auch bereits beim Team des NKR (Norddeutsches Knochenmark- und Stammzellspendenregister).

Dessen Gründerin und Geschäftsführerin Dr. Marlena Robin-Winn und Marketing-Beauftragter Stefan Schostok nahmen nämlich eine Spende in Höhe von insgesamt 1.150 Euro von der Hobbykreis-Vorsitzenden Steffi Kost entgegen. Der Betrag war bei der Registrierungsaktion für den NKR bei der letzten Hobbykreisausstellung im Herbst zusammengekommen. 650 Euro hatten Besucher der Ausstellung in die Spendendose gesteckt, um die Registrierung von potenziellen Stammzellenspendern zu finanzieren. 500 Euro stammen aus dem Erlös der Cafeteria.

Initiiert hatte der Hobbykreis die Registrierungsaktion, weil Aussteller Uve Sehne an Blutkrebs erkrankt war und dringend eine Stammzellenspende benötigte. Kurz vor der geplanten Aktion beim Hobbykreis im November 2023, hatte sich für den Hellenfelder Uve Sehne bereits eine Spenderin gefunden. Inzwi-



Die Hobbykreisverantwortlichen um Vorsitzende Steffi Kost sowie Regina und Uve Sehne übergaben die Geldspende an Dr. Marlena Robin-Winn (links) vom NKR.

Foto: Anke Wiese

schen hat die Übertragung stattgefunden und die Chancen für den 68-Jährigen stehen sehr gut.

Er war auch selbst zeitweise am Stand seiner Frau Regina im Schulzentrum, wo sie wie immer Filzpantoffeln und Strickwaren anbot, und die Besucher bei Uve Sehne Vogelhäuschen und Nistkästen kaufen konnten. „Durch die Stammzellenspende wurde

mir ein neues Leben geschenkt“, sagte er ernst bei der Spendenübergabe am Freitag vor der Frühjahrsausstellung.

Dr. Marlena Robin-Winn, die den NKR vor 28 Jahren gegründet hat, freute sich sehr über 68 neue Typisierungen. Die ehemalige Transfusionsmedizinerin an der Medizinischen Hochschule Hannover hatte das Register speziell für Norddeutschland damals ins Leben gerufen, weil es sie bedrückte, dass es so wenig registrierte Stammzellenspenden gab und sie und ihr Team gerne mehr Blutkrebspatienten helfen wollten. Der zunächst gegründete Verein wurde mittlerweile in eine gemeinnützige Gesellschaft mit begrenzter Haftung umgewandelt, im Prinzip also ein gemeinnütziger Wirtschaftsbetrieb. Über 350.000 Typisierungen hat der NKR in 28 Jahren vorgenommen, 2002 Transplantationen hat es gegeben.

So schnell wie bei Uve Sehne geht es nicht immer. „Das war ein ausgesprochener Glücksfall“, waren sich bei der Spenden-

übergabe des Hobbykreises alle Beteiligten einig. Der NKR hat den Hobbykreis gefragt, ob nicht im Herbst 2024 erneut eine Typisierungsaktion durchgeführt werden könnte – auch ohne dass jemand aus den eigenen Reihen betroffen ist. Der Vorstand wird checken, ob das leistbar ist, hieß es.

Es ist nun einmal so, dass das breit gefächerte und qualitativ hochwertige Angebot der ausschließlich privaten Aussteller beim Hobbykreis sehr viele Menschen überregional anzieht und begeistert. Jetzt bei der Frühjahrsausstellung dominierten Osterer und Osterhasen, aber es gab auch viel zu entdecken, was die Wohnung, das Haus und den Garten das ganze Jahr verschönern kann, außerdem Selbstgeknähtes und Selbstgestricktes, Schmuck, Puppen, Leuchttürme und vieles mehr. Viele haben sich den Herbsttermin am 9. und 10. November bereits in ihren Kalendern geschrieben und wollen wiederkommen – Aussteller ebenso wie Besucher.



Die Aussteller beim Hobbykreis, Mitglieder ebenso wie Gastaussteller, genossen auch die Intervalle, wo es kurzzeitig ein wenig ruhiger zuzug, bevor die nächste Welle kam.

Foto: Anke Wiese

Jäger wollen weg vom „Mecker-Image“

Beim „Spaziergang mit Hund“ informieren sie über Gründe für die Anleinplicht in der Brut- und Setzzeit

WEDEMARK (awi). Sie wollen nicht als Oberlehrer dastehen, die nur meckern, sondern informieren und ihr Fachwissen über Natur, Naturschutz und auch Hunde weitergeben: Die Jäger in der Wedemark tun etwas für ihr Image.

Mit einer Schilderaktion informieren sie gemeinsam mit dem Gemeinde-Umweltschutzbeauftragten René Rakebrandt über die Anleinplicht samt Gründen dafür in der Brut- und Setzzeit vom 1. April bis 15. Juli. Wer es ganz genau wissen wollte, der

konnte am Sonntag das Angebot „Spaziergang mit Hund“ in der Bissendorfer Feldmark mit Hegeleiter Christian Wronna, Revierpächterin Diana Wronna und Naturschutzbmann Folke Hein wahrnehmen.

Acht Hundehalter folgten interessiert der Einladung und erfuhren auf einem zweistündigen Spaziergang rund um den Mühlengraben nicht nur, warum Bella, Ayla oder Mona in den nächsten drei Monaten in der freien Natur an der Leine und auf den Wegen bleiben müssen, sondern

auch, dass ihnen der Gang trotzdem Spaß machen kann. Und obendrauf gab es von dem „wandelnden Naturkundlexikon Folke Hein“, so der scherzhafte Kommentar von Christian Wronna, noch jede Menge superspannende Infos über die Flora und Fauna rundherum.

„Das ist hier meine tägliche Runde, aber ich habe hier heute jede Menge Neues erlernt und sehr interessante Details erfahren“, sagt Frank Siedler aus Bissendorf, der sich mit Labradorhündin Bella dem „Spaziergang mit Hund“ der Jäger angeschlossen hat. „Das war wirklich sehr bereichernd, was ich heute hier über die Natur und die Brut- und Setzzeit gehört habe“, bestätigt auch Sabine Schröter aus Bissendorf, die mit Hündin Ida mitgelaufen ist, die sie erst im November aus dem Tierschutz bekommen hat. Daher ist es für dieses Paar die erste Leinenpflicht-Saison. Carmen Malchow ist mit Hündin Mona extra aus Negenborn gekommen, Silke Barnowski mit Wachtelhund Dux aus Elze. Beide interessierten sich für die Informationen der Jäger. Die



Gut vorbereitet: Hegering-Naturschutzbmann Folke Hein (links) erklärt anhand einer Karte, wo zwischen den Wegen die Komfortzone des Wildes liegt.

Fotos: Anke Wiese

Anleinplicht in der Brut- und Setzzeit zu befolgen, ist für sie selbstverständlich. „Dann muss man seinen Hund eben anders auslasten“, so Carmen Malchow und verweist auf Radtouren. Silke Barnowski beschäftigt Dux zum Beispiel im Garten mit Apportierübungen.

Eigentlich als Privatperson mit Pumi-Pudelmischlingshündin Ayla ist Bissendorfs Ortsbürger-

meisterin Susanne Brakelmann (CDU) der Einladung der Jäger gefolgt.

Dennoch möchte sie eine Frage gleich am Anfang geklärt wissen: „In der Zeitung stand, dass Hunde während der Brut- und Setzzeit auch in besiedelten Gebieten an der Leine geführt werden müssten. Das trifft meines Wissens nicht zu.“ Folke Hein und Christian Wronna geben ihr

Recht. In geschlossenen Ortslagen dürften Hunde weiterhin frei laufen, auch auf dem Fuß- und Radweg entlang der Straßen dazwischen, aber nicht im Seitenraum, wo sie die Bodenbrüter und das Niederwild aufstöbern könnten. Gerade die Vögel bräuchten den Schutz der Sträucher und des abgeschnittenen Reisigs, und wenn ein Hund einmal über ein Gelege gelaufen sei, werde es von den Vogeleltern als „erkannt“ gemieden, erklärt Folke Hein.

Daher sollte eben die Leine, obwohl in der Länge nicht vorgeschrieben, nicht zu lang sein, um die Kinderstube des Wildes und der Vögel zu schützen. Daraus resultiere auch das Betretungsverbot für Trampelpfade und Brachflächen, aber auch in die Uferbereiche von Gewässern sollten Hunde nicht gelassen werden, wo Jungtiere und Vögel Schutz vor Wind suchten. Anhand einer Karte belegt Folke Hein, dass „die Komfortzone des Wildes“ 200 Meter beträgt. Werde sie von Mensch oder Hund unterschritten, werde das Wild aufgeschreckt.



Als Hundebesitzerin mit dabei: Bissendorfs Ortsbürgermeisterin Susanne Brakelmann (rechts) stellte viele interessierte Fragen.